

Gefahren — Stützen — Seelsorgeramt — Werth der Zeit — Leiden — falsche Auflagen — Freundschaft — Predigtamt — Freiheit — Gehorsam — Belohnungen — Haus — Leben — Tod“ des katholischen Priesters. (C. VI.—XX.)

Mit diesem Buche in der Hand, im Geiste zu den Füßen des hohen Kirchenfürsten von Westminster sitzend, oder vielmehr am Herzen des ewigen hohen Priesters im Sacramente ausruhend, kann jeder Priester für sich allein die belehrendsten und erbauendsten Exercitien halten, jeder Laie wird den katholischen Priesterstand hochschätzen lernen, jeder Theologe zu seinem erhabenen Berufe sich besser vorbereiten und feiner wird es weglegen, ohne das Wort des trefflichen Uebersetzers zu bestätigen: dieß ist wahrhaft ein „goldenes Buch!“ Möchte es in allen priesterlichen Lesern jene Frucht erzielen, die der hl. Gregor M. in seiner Oration ausspricht: „ut hoc quod humano ore dicimur, in tuis oculis esse valeamus.“

Hall (Tirol.)

P. Philibert Seeböck O. S. Fr.

9) **Wer soll unsere Mädchen erziehen und unterrichten?**

Zur Beherzigung für Schulvorstände, Geistliche, Eltern und Interessenten der Erziehung der weiblichen Jugend. Mit einem Vorwort von M. K. Ohler. Mainz. Verlag von Franz Kirchheim. 1885. 8°, 196 Seiten. Preis M 1.50 — 93 fr.

Vorstehende Schrift ist sowohl dem Inhalte als der Form nach un- gemein beachtenswerth. Ihre Gediegenheit ist schon aus dem Um- stande ersichtlich, daß eine so ausgezeichnete pädagogische Autorität, wie Herr M. K. Ohler, dieselbe einer Vorrede und sehr ehrenvollen Empfehlung würdigte. Hat man aber diese vortreffliche Arbeit mit immer wachsender Spannung durchgelesen, dann könnte man dem Verfasser fast grollen, daß er seinen Namen nicht genannt und dem Leser die Möglichkeit benommen hat, ihm wenigstens „im Geiste“ für die Fülle pädagogischer Belehrung zu danken. Alles vereinigt sich hier, um unser Interesse wachzurufen. Der Gegenstand ist höchst zeitgemäß, die Tendenz durch und durch katholisch; die Darstellung formvollendet, objectiv fesselnd und von sehr feiner Satyre belebt; das reiche statistische Material und die vielen Citate aus allen Ge- bieten des Wissens, welche der Verfasser zur Begründung seiner Ansichten verwerthet, das alles läßt uns den Autor als einen wissenschaftlich gebildeten, vielerfahrenen, auf der Höhe der heutigen katholischen Pädagogik stehenden Mann erkennen.

Die schlichte Frage, welche den Titel des Werthchens bildet, wird in acht Capiteln behandelt. Das erste Capitel ergeht sich in der Beurtheilung der Richtung, welche die moderne Mädchenerziehung eingeschlagen hat und welche in der Aufhebung der weiblichen katholischen Lehrorden in mehreren Staaten Deutschlands zum gewaltthätigen Ausdruck gelangt ist. Im zweiten Hauptstück wird die kaum zu widerlegende Thatsache nachgewiesen, wie die moderne Volksschule über dem Unterricht die Erziehung verabsäumt

oder wie sie wenigstens die Mädchenerziehung mit der Knabenerziehung über einen Leisten formen will. Verfasser weist da treffend nach, wie der weiblichen Jugend eine ganz eigene Erziehung ziemte und wie diese nur wieder vom Weibe vermittelt werden könne. Der nächste Abschnitt ist eine prächtige Illustration der traurigen Erscheinung in unserer Zeit, daß man das Gedächtniß unserer Mädchen in der Volksschule und besonders in den höheren Töchterschulen — bei uns in den Bürgerschulen — mit allen möglichen und unmöglichen Dingen belastet und so praktisch die sogenannte Emancipation im schlimmsten Sinne des Wortes befördert. Die Schlußfolgerung gipfelt im Beweise, daß der Unterricht der Mädchen in der Schule durch weibliche Lehrkräfte überaus gut und wünschenswerth sei. Sehr treffend wird im vierten Capitel nachgewiesen, daß alle Einwände, welche moderne Lehrer gegen Verwendung weiblicher Lehrkräfte vorbringen, hauptsächlich ein Deckmantel der Befürchtung sind, die Frauen möchten die „religiöse Erziehung“ zu viel begünstigen. Wahrhaft kostbare Beiträge liefert das fünfte Hauptstück über den Mädchenunterricht in früheren Jahrhunderten. Im sechsten Hauptstück werden die Schwierigkeiten und Gefahren, welche sich an den Beruf weltlicher Lehrerinnen knüpfen und die Mittel zu deren Behebung besprochen. Im siebenten Capitel stellt uns der Verfasser das Ideal einer opfermuthigen Lehrerin in der Ordensfrau dar. Es ist ein herrliches aber auch wahres Bild. Die Recapitulation der Hauptgedanken bildet das letzte oder achte Capitel.

Wir wünschen diesem trefflichen Buche im Interesse der gedeihlichen Mädchenerziehung die weiteste Verbreitung.

Leitersdorf (Schlesien).

Pfarrer Josef Ferd. Benda.

10) **Statistische Beschreibung des Erzbisthums München — Freising.** Von Anton Mayer und Gg. Westermayer. Lex. 8°, 3 Bände, 1884. Manz in Regensburg.

Die „Statistische Beschreibung des Erzbisthums München—Freising“ von Anton Mayer und Gg. Westermayer, deren Schlußlieferung uns vorliegt, ist mit wahren Bienenfleiß, mit größter Ausdauer und ungemeiner Sorgfalt bearbeitet. Sie gewährt einen vollständigen Ueberblick über die Erzdiöcese München und über die einzelnen kirchlichen Stellen, so daß Jeder, der sich um eine solche interessiert, hinlänglichen Aufschluß erhält und eine persönliche Einsichtnahme überflüssig wird. Was wir als besonderen Vorzug hervorheben, ist die Angabe des Grundbesitzes bei jeder Stelle und zwar in Tagwerk und Hectar. Aber das Werk leistet mehr, als sein Name sagt, es ist nicht bloß eine statistische Beschreibung sondern auch eine Chronik der Erzdiöcese und der einzelnen Pfarreien und darum für die Geschichte der Erzdiöcese von hoher Wichtigkeit und bleibendem Werthe. Man beachte nur, welch' schätzbares Material hiedurch aus den Pfarrarchiven zu Tage gefördert wurde, das sonst vielleicht immer verborgen geblieben wäre. Das Werk ist daher auch außer der Erzdiöcese von hohem Werthe und wünschen wir ihm